

**Zeitschrift:** Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine

**Herausgeber:** Schweizerischer Burgenverein

**Band:** 33 (1960)

**Heft:** 4

**Vereinsnachrichten:** Vereinsnachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Literaturecke

- W. Haentjes:** Die Geschichte der Godesburg, Frankfurt 1960.
- M. L. Hautecoeur:** Château d'Ancy – le Franc, Congrès archéologique de France CXVIe session, 1958, Auxerre, Paris 1958, p. 240.
- M. L. Hautecoeur:** Château de Taulay, Congrès archéologique de France CXVIe session, 1958, Auxerre, Paris 1958, p. 244.
- J. Mertens:** Le Kaarlsbiurg à Clairefontaine et quelques autres fortifications anciennes du Luxembourg méridional, Bulletin, institut royal du patrimoine artistique III, Luxembourg 1960, p. 63.
- H. Sieber:** Deutsche Burgen nach 41 alten Stichen, Frankfurt a. M. 1960.
- C. Tillmann:** Lexikon der deutschen Burgen und Schlösser, Lieferung 10, Länderregister Brandenburg – Schweiz, Stuttgart 1960.
- J. M. Zdravković:** Die serbischen mittelalterlichen Burgen, österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, XIV, 1960, Heft 2/3, S. 50.

## Vereinsnachrichten

### Generalversammlung 1960

Am Samstag, den 3. September, trafen sich bei herrlichem Wetter in Solothurn 44 Mitglieder zur diesjährigen Generalversammlung. Herr Dr. Loertscher, der dortige kantonale Denkmalpfleger, hatte sich als bewährter Führer für diesen Tag bereit erklärt. Unter seiner kundigen Leitung erlebten wir einige herrliche Stunden. Wohl kaum einer wird die treffliche Einführung in die Geschichte der Stadt Solothurn oder die fein ausgewogenen Erklärungen in der Jesuitenkirche, diesem hervorragenden Baudenkmal, vergessen. Für viele war wohl der Besuch des alten Zeughauses neu. Kaum jemand vermutet im Innern dieses Gebäudes aus dem 17. Jahrhundert die Fülle an alten Waffen, vornehmlich aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert. Die Zeughaussammlung bildet historisch und kulturgeschichtlich einen außerordentlichen Wert, und sie findet ihresgleichen höchstens noch im Landeszeughaus zu Graz. Die Bedeutung dieses Bestandes alter Waffen ist viel zu wenig bekannt, und es würde sich lohnen, weitere Kreise darauf aufmerksam zu machen.

Die Generalversammlung erfolgte im Anschluß an ein treffliches Mittagmahl im Hotel Krone. In Kürze waren die einzelnen Traktanden bewältigt, und eine ausgiebige Diskussion über aktuelle Probleme der Denkmalpflege schloß sich an. Im späteren Nachmittag galt unser Besuch dem Schloß Blumenstein mit seiner reizenden Ausstattung, und pünktlich um 17.00 Uhr konnten wir den offiziellen Teil der schönen Tagung schließen.

*H. Sr.*

### Jahresbericht 1959

Vielseitig und interessant waren wiederum die Aufgaben und Probleme, welche dem Burgenverein, dem Gesamtvorstand, dem Geschäftsausschuß und der Geschäftsstelle überbunden waren.

1. Fragen der Restaurierung, Konservierung und archäologischen Untersuchungen bei folgenden Objekten: Ahaburg, Ruine, Kt. Schwyz – Asuel, Ruine, Kt. Bern – Bürglen, Meiertürme, Kt. Uri – Castel Grande, Bellinzona, Kt. Tessin – Elsau, Ruine, Kt. Zürich – Frauenfeld, Schloß, Kt. Thurgau – Freiestein, Ruine, Kt. Zürich – Gesslerburg, Ruine, Kt. Schwyz – Gräpplang, Ruine, Kt. St. Gallen – Grandson, Schloß, Kt. Waadt – Grenchenburg, Ruine, Kt. Solothurn – Hardturm, Kt. Zürich – Hasenburg, Ruine, Kt. Luzern – Hünenberg, Ruine, Kt. Zug – Langnau, Wohnturm, Kt. Zürich – Môtier, Schloß, Kt. Neuenburg – Nydegg, Bern, Ruine, Kt. Bern – Ringgenberg, Ruine, Kt. Bern – Sälschlössli, Kt. Solothurn – Schwanau, Ruine, Kt. Schwyz – Schwarzenbach, Schloß, Kt. St. Gallen – Wolfenschießen, Ruine, Kt. Unterwalden.

An einzelnen dieser Objekte konnten wir durch archäologische Untersuchungen wesentliche Aufschlüsse über die Baugeschichte erhalten; bei andern wiederum war uns die Aufsicht über die Restaurierungs- und Konservierungsarbeiten übertragen. An verschiedenen Orten holte man beim Vorstand Ratsschläge und Gutachten ein.

2. Interne Arbeiten der Geschäftsstelle: Die vereins-eigene Clichésammlung ist heute nach Kantonen und innerhalb diesen alphabetisch nach Objekten geordnet; eine zugehörige Kartothek ist vorhanden. Ebenso existiert jetzt eine Kartei über alle Pläne, Grundrisse, Ansichtigen, Detailzeichnungen und Photographien mittelalterlicher Wehrbauten, welche sich im Besitz des Schweizerischen Burgenvereins, im Archiv für Historische Kunstdenkmäler, in der Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums und in der Photosammlung Zinggeler befinden.

Gleichzeitig umfaßt der neu begonnene Katalog über Literatur zu schweizerischen Burgen bis heute mehr als 4000 Hinweise; er wird laufend ausgearbeitet.

3. Im vergangenen Jahr organisierten wir 4 Burgenfahrten; die eine dauerte 7 Tage und führte 50 Mitglieder in die Emilia; die zweite war eine Tagesfahrt in den Jura; die dritte, auf einen Sonntag gelegt, war dem Luzernbiet gewidmet; im Spätherbst besuchten nochmals über 60 Personen das St. Galler-Oberland und das Rheintal. Insbesondere diese eintägigen Burgenfahrten boten einem größeren Kreis von Mitgliedern schon aus zeitlichen Gründen eher die Möglichkeit, mitzukommen. Der Zuspruch und die Nachfrage waren so groß, daß wir auch in der Zukunft an dieser Institution festhalten wollen und solche Reisen noch auszubauen und zu vermehren suchen.

Der Berichterstatter hatte Gelegenheit, in vier Vorträgen die Probleme der schweizerischen Burgenforschung vor einer weiteren Öffentlichkeit darzulegen.

4. Nach vielen Jahren sind die «Nachrichten» erstmals wieder in sechs reich illustrierten Nummern mit insgesamt 48 Seiten den Mitgliedern zugestellt worden. Die laufenden Nachbestellungen geben uns die Gewißheit, daß die Hefte in ihrer heutigen Form auch in weiteren Kreisen regen Anklang finden.

5. Die Rechnung konnte dank großer Sparsamkeit und größeren Einnahmen, trotz vermehrten zweckbestimmten Ausgaben, mit einem Überschuß abgeschlossen werden. Wir möchten speziell jenen Mitgliedern danken, welche durch vermehrte Beitragsleistung unsere Bestrebungen unterstützten.

6. Der Mitgliederbestand hat an zahlenden Mitgliedern einen kleinen Zuwachs erfahren. Mit großem Bedauern stellen wir fest, daß unsere Vereinigung an einer gewissen Überalterung leidet, so daß jedes Jahr eine beträchtliche Zahl von treuen «Mitkämpfern» durch den Tod abberufen wird. Um so mehr freuen wir uns, daß vornehmlich in der jüngsten Zeit auch junge Leute, teilweise sogar Schüler, um die Mitgliedschaft nachgesucht haben.

Wenn im vergangenen Jahr recht umfangreiche und erfolgbringende Arbeit geleistet wurde, so ist sich der Präsident bewußt, daß er vor allem seinen Mitarbeitern im Vorstand zu großem Dank verpflichtet ist. Nur durch die kameradschaftliche Zusammenarbeit war es möglich, all den gestellten Aufgaben gerecht zu werden.

H. Schneider, Präsident

Zürich, 10. September 1960

---

**Berichtigung:** In Nr. 2/1960, S. 12 der «Nachrichten» wiesen wir darauf hin, daß die in der Burgruine Attinghausen, Kanton Uri, 1897 gefundene Beckenhaube sich zur Zeit im Museum in Bürglen befindet. Durch Herrn C. F. Müller in Altdorf werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß das kostbare Stück im Historischen Museum in Altdorf liegt. Auf Grund eines persönlichen Augenscheins können wir mitteilen, daß die Beckenhaube im 1. Stock in einer Vitrine mit andern bemerkenswerten Eisenfunden aus Attinghausen zur Schau gestellt ist und daß wir allen Burgenfreunden empfehlen möchten, dem sehr reichhaltigen Museum im Lande Tells einen Besuch abzustatten.

Red.

## Das eidg. Archiv für historische Kunstdenkmäler in Zürich

Im letzten Teil unserer Zeitschrift möge hier einmal auf eine Institution hingewiesen werden, welche vermutlich den wenigsten Lesern bekannt ist, jedoch einen regen Betrieb aufweist und von großer Bedeutung für die Wissenschaft wie für die mit Restaurierungen historischer Bauten betrauten Fachleute ist. Gemeint ist damit das eidg. Archiv für historische Kunstdenkmäler mit Sitz im Schweizerischen Landesmuseum.

Welche Bedeutung das Archivwesen für die kulturelle Pflege und Weiterentwicklung eines Staates aufweist, haben schon die alten Orientalen erfaßt, von denen berühmte Archive, zum Beispiel aus Ninive und Babylon, erhalten sind. Auch die meisten Griechenschstädte legten Archive an. So zentralisierte Athen schon im 4. Jahrhundert v. Chr. seine Schriftdokumente. Das römische Hauptstaatsarchiv, dessen Urkunden auf lange Holztafeln geschrieben sind, befand sich seit dem Kapitolsbrand 83 v. Chr. im Saturntempel. Auch die Päpste, die bischöflichen Kirchen und Klöster sowie weltliche Institutionen erkannten sehr früh die Wichtigkeit der Sammlungen ihrer Schriftnachrichten. Bereits unter Karl dem Großen ist das Vorhandensein eines Reichsarchives nachweisbar. Allgemein ist das Archivwesen seit dem späten Mittelalter verbreitet

und wurde bis zur Französischen Revolution vorwiegend in den Verwaltungsdienst gestellt, um erst von da an der eigentlichen historischen Forschung zugänglich gemacht zu werden.

Wenn vom Archiv im allgemeinen die Rede ist, so wird damit hauptsächlich der Sammel- und Verwahrungsort von Schriftdokumenten, Urkunden, alten Darstellungen usw. verstanden. Es gibt aber nebst diesen erwähnten Archivalien noch andere Dinge, die ebenso gemeinsames Gut des ganzen Volkes sind und seinem Handeln und Denken noch näher stehen. Das sind seine *Bauten*. Durch die ganze Geschichte hindurch haben sie eine unverfälschte und verständliche Sprache der Wahrheit gesprochen, im Gegensatz zu den Schriftnachrichten, in denen oft erst durch eine strenge Auseinandersetzung und mit großer Mühe Verfälschung und Mißverständnis ausgemerzt werden müssen. Begegnen sich beide Zeugen auf gleichem Gebiete, so müssen sie in Übereinstimmung sein. Geraten sie jedoch gegeneinander in Widerspruch, so wird das Baudenkmal Recht behalten und mindestens die Unvollkommenheit der Schriftnachrichten dartun.

Eine Weiterführung und Förderung der Denkmalpflege ist von größter Wichtigkeit. In den baulichen Werken spiegelt sich die Entwicklung der Kultur eines jeden Volkes, und der Schweizer hat wahrlich Ursache, dankbar zu sein für die von seinen Vorfahren in Stein, Holz, Erz und Glas ausgeführten und ihm überantworteten künstlerischen Arbeiten.

Die Wiederherstellung historischer Bauten mit genauen Plan- und Photoaufnahmen sowie die Abfassung eines Restaurierungsberichtes ist aber auch deshalb von unbedingter Notwendigkeit, weil jedes Jahr Zerstörung, Veränderung und Beseitigung von solchen Objekten bringt. Würden nicht Bund, Kantone, die Eidg. Kommission der Gottfried-Keller-Stiftung, Heimatschutz und andere kulturell interessierte Kreise mit namhaften Subventionen den stetigen Kampf gegen verständnis- und pietätlose Schleifungen, Verrestaurierungen oder Veräußerungen an fremde Hände führen, würde der Tag kommen, an dem sich der Schweizer an die Bildchen halten müßte, die im Handel zu haben sind. Daß solche Restaurierungsunterlagen sowie Plan- und Photomaterialien historischer Baudenkmäler archiviert werden müssen, versteht sich von selbst. Und doch wurde erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts das erste für Studienzwecke zugängliche *Denkmäler-Archiv* mit photogrammetrischen Aufnahmen (Meßbildverfahren) in der alten Schinkelschen Bauakademie zu Berlin eingerichtet. Seither sind allorts derartige Dokumentationszentren entstanden. So auch das eingangs erwähnte, im Jahre 1880 durch Prof. Dr. J. R. Rahn, Zürich, gegründete Archiv. Dessen Bestände weisen bis heute etwa 80 000 Pläne, Photos, Negative und Akten auf, und der jährliche Zuwachs schwankt zwischen 500 und 700 Neueingängen! Nun, welcher Art sind diese Archivalien, woher kommen sie, und wessen Zwecken dienen sie? Das umfangreiche Material setzt sich aus Grundrissen, Schnitten, Fassaden, Details von kirchlichen und profanen Baudenkmalern, Burgen und Schlössern aus dem Bereich der ganzen Schweiz zusammen. Auch zeichnerische und photographische Aufnahmen, beispielsweise von Steinhauerarbeiten, Schnitzereien, geschnitzten Holzdecken, Gewölben, Fenstern aller historischen Typen, Cheminées, Treppenanlagen und Brunnen oder Kirchenbestuhlungen, Kanzeln, Orgeln usw. bilden aufschluß-